

Prof. Dr. Sarah M. Springman – Rektorin
ETH Zürich, HG F 61
Rämistrasse 101
HG F 59
8092 Zürich

Zürich, 11. Juni 2019

Stellungnahme der PeKo zu den Massnahmen zur Weiterentwicklung des Doktorats

Sehr geehrte Frau Rektorin,
Sehr geehrte Mitglieder der Schulleitung,

Die Personalkommission bedankt sich für die Möglichkeit, zum Dokument «Massnahmen zur Weiterentwicklung des Doktorats» Stellung nehmen zu können. Die PeKo folgt im Wesentlichen der Antwort aus der HV. PeKo Mitglieder haben sich in der HV wie in der Strategiekommission mit der Materie befasst. Hiermit fassen wir die Ergebnisse unserer internen Diskussionen betreffend der vorgeschlagenen Massnahmen zusammen.

Wir stimmen den meisten Vorschlägen in der Vernehmlassung zu. Allgemein stellt sich allerdings die Frage nach der Umsetzung der Massnahmen, da mehrere Vorschläge bereits heute gelten, in der Praxis aber kaum angewendet werden. Wir möchten daher anregen, ebenfalls über Methoden nachzudenken, um die Umsetzung von Regeln zu erwirken.

Inhaltlich begrüssen wir bessere Einführungsveranstaltungen, einen Ethikkurs, und ein strukturiertes Feedbacksystem. Allerdings sehen wir Klärungsbedarf bei der Zweitbetreuung. Während wir die Bestimmung eines/r KorreferentIn bis zum Ende des ersten Jahres begrüssen, lehnen wir eine zweite Betreuungsperson ab, die auf die Forschung Einfluss nimmt, da dies nicht mit der Forschungsfreiheit vereinbar ist. Der/ die KorreferentIn sollte ein ausgewiesene/r fachliche/r ExpertIn im Dissertationsgebiet der Doktorierenden sein und entsprechend weltweit frei gewählt werden können, nicht aber notwendigerweise einen Professorentitel benötigen. Er/sie sollte gewechselt werden können, falls sich das Dissertationsprojekt in eine Richtung entwickelt, in der der/die KorreferentIn kein Experte ist. Insgesamt möchten wir betonen, dass Spitzenforschung eine gewisse Flexibilität braucht, die nicht zu unterschätzen ist.

Zudem wünschen wir uns ein Mentoring-System, idealerweise in Form eines «Buddy-Systems», in dem erfahrende Doktorierende und Postdocs (wenn gewünscht) die Ankommenden betreuen, oder das Festlegen eines bestimmten Mentors aus der Professorenschaft (falls realistisch bezüglich Aufwand), der aber keinen Einfluss auf die Forschung hat.

Abschliessende Bemerkung:

Nicht ausser Acht gelassen werden sollte, dass potentielle Überregulierungen in Institutionen einen Kulturwandel in Richtung eines Misstrauensklimas bewirken können: Der Komplettrevision der Doktoratsverordnung liegt - ausgehend von Einzelfällen - die Annahme zugrunde, dass den Professoren der ETH die Kompetenzen zur erfolgreichen Betreuung von Doktoranden fehlen, dass sie innerhalb eines Jahres keinerlei Überblick über die Arbeit der Doktoranden bekommen und sie selbst kein Feedback erhalten. Es entsteht der Eindruck, dass deshalb die Prozesse formalisiert, verschriftlicht und in Komitees abgewickelt werden müssten. Dies ist im Widerspruch zu der bisherigen sehr erfolgreichen Doktoratsausbildung und dokumentiert letztendlich ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber den Professoren.

Unsere zusätzlichen Bemerkungen zu den einzelnen Massnahmen sind in der beiliegenden Tabelle mit denen der HV (Anhang I) in Blau aufgelistet.

Die PeKo dankt für die Kenntnisnahme dieser Stellungnahme und verbleibt mit freundlichen Grüssen.



Christopher Sauder
Präsident Personalkommission